

Losung für den 2.5.2024:

Der HERR spricht: **Wenn doch mein Volk mir gehorsam wäre!** (Psalm 81,14)

Dazu der Lehrtext: **Bleibt im Glauben, gegründet und fest, und weicht nicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt.** (Kolosser 1,23)

Wenn meine Kinder früher ungehorsam waren, dann habe ich zuweilen getobt, mit Schaum vorm Mund. Denn ich wusste ja, was für sie am besten war und sie noch nicht – denn als Kinder waren sie unmündig, noch nicht so erfahren wie ich und brauchten meinen Schutz und meinen guten Rat und meine Anleitung. Dachte ich. Aber wie das nun einmal so ist, wurden auch meine Kinder irgendwann erwachsen und wussten auf einmal alles besser als ich. Und zu Recht pochten sie auf ihr Recht Entscheidungen eigenständig zu treffen ohne dass ihnen der Herr Papa ständig mit seiner Besserwisseri dazwischenfunkte. Manchmal wusste ich es ja tatsächlich besser, manchmal aber auch nicht. So oder so, es war gar nicht so einfach, die Kinder machen zu lassen, das ist es heute manchmal noch nicht – obwohl ich inzwischen hoffentlich ein wenig gelernt habe loszulassen, machen zu lassen, zu vertrauen, dass meine Kinder das schon eigenständig hinbekommen, dass sie von sich aus kommen, wenn sie mich brauchen und dass sie Hilfe und guten Rat auch von woanders her bekommen können.

Vertrauen ist gar nicht so leicht. Wir sind ja alle gebrannte Kinder. Und wir haben Angst, vor allem, wenn es um die eigenen Kinder, aber auch um die Eltern, die Geschwister, die Neffen und Nichten, und um uns selbst geht. Und dann stehen wir da oft ohnmächtig rum und sehen, dass etwas oder jemand falsch läuft. Dann rufen wir und niemand hört zu. Und wir denken, dass wir wissen, wie der Hase zu laufen hat, obwohl auch wir nicht immer richtig laufen, uns verschätzen, selbst auf dem Holzweg sind. In diesen Lebenslagen zu vertrauen, dass es schon gut gehen wird, dass Gott auf all diesen Wegen eine Begleitung ist, für mich und für die, die ich ihm anempfehle, dass Gott mir und meinen Lieben beisteht, wenn es mal kritisch wird und der Weg in der Sackgasse endet, dass auch die Dunkelkammer einen Ausgang hat, dass meine Liebe ihren Weg finden wird, auch ich meinen Weg finden werde, meine guten Ratschläge, meine Hilfe, meine Zurückhaltung so anzubringen, dass sie zum Segen reichen – das ist letztlich eine Frage des Glaubens. An Gott, oder wen oder was auch immer. Ich weiß nicht, wie andere Menschen sich das zurechtlegen, Aber ich weiß, dass wir ohne irgendeinen Glauben und ein Urvertrauen nicht leben können, wahnsinnig werden vor Angst und Sorge.

Ich glaube an Gott, und das hilft mir, auch mit dem notwendigen Unglauben und Ungehorsam meiner Kinder, der Menschen in meiner Familie, meine Frau hört auch nicht immer auf mich, ein Skandal, aber vielleicht auch ganz gut so, zurecht zu kommen. Dann muss ich nicht so sehr toben und mit Schaum vorm Mund den Hund oder Affen oder was auch immer geben, sondern darf Mensch vor Gott bleiben, mich beruhigen, ganz ruhig werden und darauf vertrauen, dass es schon irgendwie gut gehen wird, mit meinen Lieben, mit mir, mit der Welt, meiner Stadt, meinem Land. Auch wenn´s manchmal gar nicht gut läuft: mein Glaube, dass es gut werden wird, ist die Grundlage dafür, dass es gut, dass es besser werden wird.

Das ist die Hoffnung des Evangeliums, das ich gehört habe und das mich überzeugt hat, das mich glauben, hoffen, lieben lässt. Davon will ich nicht weichen, davon will ich erzählen. Was ich hiermit getan habe, hoffentlich nicht allzu besserwisserisch, sondern so, dass es auch Ihnen gut tut! Amen.